Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.56 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 261 | Montag den 7. November 1932 | 90. Jahrgang

Das Reichstagswahlergebnis

Gewinnende: Deutschnationale, Volkspartei und Kommunisten — Verlierende: NSDAP. und SPD.

Gesamtergebnis aus dem Reich

Von 35 379 511 gültig abgegebenen Stimmen entfielen auf:

			bisher
NSDAP.	11 705 256 St.	195 Mand.	230 Mand.
Sozialdemokr. Partei	7 231 404 St.	121 Mand.	133 Mand.
Komm. Partei	5 970 833 St.	100 Mand.	89 Mand.
Zentrumspartei	4 228 322 St.	70 Mand.	75 Mand.
Bayerische Volkspartei	1 081 595 St.	18 Mand.	22 Mand.
Deutschn. Volkspartei	3 061 626 St.	51 Mand.	40 Mand.
Deutsche Volkspartei	659 703 St.	11 Mand.	7 Mand.
Staatspartei	337 871 St.	2 Mand.	4 Mand.
Christl. Volksdienst	412 523 St.	5 Mand.	4 Mand.
Wirtschaftspartei	110 117 St.	2 Mand.	2 Mand.
B.- u. Weingärtnerbund	105 188 St.	2 Mand.	2 Mand.
Thür. Landbund	60 065 St.	1 Mand.	
Deutsch-Hannoveraner	63 639 St.	1 Mand.	
Deutsche Bauernpartei	148 982 St.	3 Mand.	2 Mand.

Die Stimmen der Volksrecht-Partei fallen durch Listenverbindung dem Christlich-Sozialen Volksdienst zu.

Der neue Reichstag besteht aus 582 Abgeordneten.

Württemberg und Hohenzollern

Stuttgart, 7. Nov. Das Ergebnis im 31. Reichstagswahlkreis (Württemberg und Hohenzollern) ist folgendes:

			bisher
NSDAP.	344 836 St.	5 Mand.	(7 Mand.)
Sozialdemokratische Partei	190 826 St.	3 Mand.	(4 Mand.)
Kommunistische Partei	192 083 St.	3 Mand.	(2 Mand.)
Zentrumspartei	266 282 St.	4 Mand.	(5 Mand.)
Deutschnationale Volkspartei	69 739 St.	1 Mand.	(1 Mand.)
Deutsche Volkspartei	19 462 St.	0 Mand.	(0 Mand.)
Demokr. Partei	39 490 St.	1 Mand.	(1 Mand.)
Christl. Volksdienst	58 129 St.	1 Mand.	(2 Mand.)
Wirtschaftspartei	1348 St.	0 Mand.	(0 Mand.)
Bauern- und Weingärtnerbund	105 165 St.	2 Mand.	(2 Mand.)
Volksrecht-Partei	7289 St.	0 Mand.	(1 Mand.)

Die neugewählten württ. Reichstagsabgeordneten

Stuttgart, 6. Nov. Nach dem württembergischen Wahlergebnis (ohne die badischen Reststimmen) sind als gewählt zu betrachten: Nationalsozialisten 5 Abgeordnete (bisher 7): Dreher, Grund, v. Jagow, Kiehn, Stehle. Sozialdemokratie 3 Abgeordnete (bish. 5): Roßmann, Dr. Schumacher, Ulrich; Kommunisten 3 Abgeordnete (bisher 2): Klara Zetkin, Buchmann, Uhrig; Zentrum 4 Abgeordnete (bisher 5): Staatspräsident Dr. Bolz, Farny, Johs. Groß, Wiedemeier; Deutschnationale 1 (bisher 1): Dr. Wider; Bauernbund 1 (bisher 2): Haag. Auf Grund der Reststimmen dürfte mit Hilfe von Baden auch der Christliche Volksdienst einen Sitz erhalten (Simpfendörfer), ebenso, wenn auch nur knapp, die Demokraten (Wirtschaftsminister Dr. R. Maier). Auf der Reichsliste wird dem Bauernbund noch ein zweiter Sitz (Frhr. von Stauffenberg) zufallen. Unter den Nicht-mehr-Gewählten befinden sich von den Nationalsozialisten Zeller und Malzer, vom Zentrum Handwerkskammerpräsident Ott-Sigmaringen.

Baden

			bisher
NSDAP.	404 370 St.	6 Mand.	(7 Mand.)
Sozialdemokr. Partei	154 298 St.	2 Mand.	(3 Mand.)
Komm. Partei	169 115 St.	2 Mand.	(2 Mand.)
Zentrumspartei	325 162 St.	5 Mand.	(6 Mand.)
Deutschn. Volkspartei	48 062 St.	0 Mand.	(0 Mand.)
Deutsche Volkspartei	23 555 St.	0 Mand.	(0 Mand.)
Deutsche Staatspartei	26 878 St.	0 Mand.	(0 Mand.)
Evang. Volksdienst	21 071 St.	0 Mand.	(0 Mand.)

Pforzheim. Gültige Stimmen 61 168 (64 836). NS. 28 052 (31 453), Soz. 8575 (9717), K. 11 925 (10 431), Z. 4233 (4671), DNat. 3745 (4052), DVp. 1071 (829), Staatsp. 985 (962), Ev. 1386 (1402), WP. 36 (678), Landv. 31.

Karlsruhe. NS. 33 495 (36 624), Soz. 19 015 (16 254), K. 11 590 (9351), Z. 14 739 (16 017), DNat. 5009 (3794), DVp. 3199 (1542), Staatsp. 2062 (2018), Ev. 1609 (1507).

Ettlingen. NS. 3402 (4170), Soz. 2282 (2838), K. 2235 (1734), Z. 6444 (6922), DNat. 532 (528), DVp. 170 (93), Staatsp. 99 (144), Ev. 162 (149), WP. 39 (98), Landv. 8. Zus. 15 433 (16 795).

Das Wahlergebnis in Dietramszell

Dietramszell, 6. Nov. NS. 219 (bei der letzten Reichstagswahl 252), Soz. 4 (3), Dn. 3 (12), BVp. 162 (169), DVp. 3 (2), BBd. 15 (12).

Die Gewählten

Berlin, 7. Nov. Nach den bisher vorliegenden Abstimmungsergebnissen sind u. a. folgende Abgeordnete gewählt bezw. wiedergewählt:

Von den Nationalsozialisten: Göbbels, Göring, Graf Reventlow, Fabricius, Ley, Heines, Stöhr, Frick, Strasser, General von Epp, Loeper, Frank II, von Sybel, Rosenberg, Dreher, von Jagow.

Von den Sozialdemokraten: Braun, Crispien, Aufhauser, Kunisker, Wissell, Breitscheid, Löbe, Hertz, Scheidemann, Severing, Becker, Sollmann, Uhlig, die weiblichen Abgeordneten Bohm-Schuch, Zuchacz, Pfülf.

Von den Kommunisten: Thälmann, Remmele, Pieck, Torgler, Ulbricht, Münzenberg, Florin, Bartel, die weiblichen Abgeordneten Zetkin und Ahlers.

Vom Zentrum: Brüning Kaas, Joos, Perlitius, Imbusch, Stegerwald, Schreiber, Hermes, Esser Bell, Ulitzka, die weiblichen Abgeordneten Teusch, Pfennboom.

Von den Deutschnationalen: Hugenberg, Freytagh-Loringhoven, Oberfohren, Lauenrenz, von Trotha.

Bei der Volkspartei ist anzunehmen, daß sie im Wege ihrer Reichslistenverbindung ihre Stimmen voll ausnützen wird.

Der Verlauf des Wahltags in Berlin u. im Reich

w. **Berlin,** 6. Nov. Der heutige Wahlsonntag — der fünfte Großwahltag dieses Jahres — ist im allgemeinen erheblich ruhiger und reibungsloser verlaufen als seine vier Vorgänger. Obwohl gerade diesmal der Wahlkampf mit besonderer Schärfe geführt wurde, ist es fast nirgends in der vergangenen Nacht und am heutigen Wahltage zu beachtlichen Zwischenfällen gekommen.

In Berlin, das auch heute noch im Zeichen des Verkehrsstreiks und des Notverkehrs nur eines Teiles der Straßenbahnlinien steht, wurde geradezu ein Rekord an geringen Zwangsgestellungen erreicht. In der vergangenen Nacht bis heute früh um 8 Uhr belief sich die Zahl der Festgenommenen auf 44, am Vormittag bis 1 Uhr mittags wurden nur 26 Personen sistiert, neben Angehörigen der KPD. und der NSDAP. einige Reichsbannerleute und ein größerer Teil Parteiloser. Die Feststellungen erfolgten heute vormittag fast ausschließlich wegen Verteilens von verbotenen Flugblättern.

Der Wahlakt selbst stand am Vormittag im Zeichen einer erheblich schwächeren Wahlbeteiligung als bei den vergangenen Wahlen, bis gegen Mittag hatte bei weitem noch nicht die Hälfte der Wahlberechtigten ihrer Pflicht genügt. Offensichtlich ist dieser Unterschied gegenüber der letzten Wahl auf die Jahreszeit und die Witterung zurückzuführen, die nicht wie am 31. Juli zu Ausflügen lockt, und so ein früheres Zur-Wahlgehen veranlaßt. Die letzten Stunden vor Wahlschluß brachten dann eine stärkere Beteiligung.

Wie üblich fanden die Ministerwahllokale ein besonderes Interesse. Das Café in der Kanonierstraße, in dem der Reichspräsident wählt, war schon vor Beginn der Wahlzeit von Schaulustigen und Photographen umlagert, die das Reichsoberhaupt bei seinem Erscheinen kurz nach 9 Uhr mit Begeisterung begrüßten. Auch der Reichskanzler, der gegen ½11 Uhr zur Wahlurne ging, wurde mit stürmischen Heilrufen empfangen.

Aehnlich wie in Berlin war auch im ganzen Reich die Wahlbeteiligung am Vormittag fast allgemein geringer als das letzte Mal. Im einzelnen liegen über den Verlauf des Wahltages gegen 4½ Uhr nachmittags folgende Meldungen vor:

Hamburg: In ganz Nord- und Nordwestdeutschland ist der Vorabend des Wahltages, die Nacht und der Wahltag selbst ruhig und ohne größere Zwischenfälle verlaufen. In Bremen überfielen heute früh Kommunisten Nationalsozialisten. Ein Nationalsozialist wurde schwer verletzt. Die Polizei nahm 23 Personen fest, bei denen Schußwaffen, sowie Schlagwerkzeuge und eine Kiste mit Glasscherben gefunden wurden. Bei einer Schlägerei in Braunschweig erlitt ein Nationalsozialist einen Schädelbruch, ein anderer einen Stich in den Arm, auch einige Reichsbannerleute wurden verletzt. Kleine Plänkeleien gab es auch in Misburg (Hannover in Oldenburg und in Pinneberg, wo ein Reichsbannerführer von Nationalsozialisten niedergeschlagen wurde.

Köln: In der ganzen Rheinprovinz ist es mit Ausnahme von Krefeld völlig ruhig gewesen. Dort kam es gestern abend zu einer Schießerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, bei der einige SA.-Leute verletzt wurden; nach nichtamtlichen Berichten wurde ein SA.-Sanitäter durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verwundet.

Essen: Im ganzen Ruhrgebiet kam es lediglich in Dortmund in der vergangenen Nacht zu kleineren Schlägereien zwischen Flugblattverteilern und uniformierten Parteileuten. Sonst ist die Nacht und der heutige Wahlsonntag ohne ernstere Zusammenstöße verlaufen.

Frankfurt a. M.: In Südwestdeutschland, wo ebenfalls keine größeren Zwischenfälle zu melden sind, ist die Wahlbeteiligung sehr unterschiedlich. Während in Baden mit einer Gesamtbeteiligung von 75 Prozent gerechnet wird, wird aus Hessen berichtet, daß nach dem Zustrom der Wähler eine ungefähr ebenso starke Beteiligung wie bei der letzten Reichstagswahl zu erwarten ist. In Frankfurt selbst betrug die Beteiligung bis gegen 3 Uhr nachmittags ca. 35 Prozent. In

Fortsetzung 2. Seite.

Was wird nun?

Die vierte und letzte Wahlschlacht dieses Jahres liegt hinter uns. Der Versuch, ihr Ergebnis politisch auszudeuten, stößt auf nicht geringe Schwierigkeiten. Die Regierung Papen hat den letzten Reichstag aufgelöst, weil sich in ihm eine überwältigende Mehrheit gegen ihren politischen Willen zusammengeballt hatte und weil sich aus dieser Mehrheit der Verneinung auch eine schwarz-braune Koalition herauszubilden drohte, die positiv im Sinne eines ganz anderen politischen Kurses zur Zusammenarbeit bereit schien. Daß er die Mehrheit, die ihn entschieden ablehnt, am 6. November nicht vernichten würde, darüber war sich natürlich der Reichskanzler von Papen klar. Die Parteien, auf die er sich stützt, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, haben zwar Stimmen und Mandate gewonnen. Sie repräsentieren aber immerhin erst 11 Prozent der Wählermassen. Gemessen an dieser Verhältniszahl müßte man sagen, daß eine Regierung, die nur einen so geringen Bruchteil der Gesamtstimmzahl hinter sich zu vereinen vermag, durch das Votum des Volkes eine furchtbare Niederlage erlitten hat.

Dieser Schlußfolgerung wird wahrscheinlich der Kanzler nicht beitreten wollen. Er verurteilt das System der Parteien an sich, und er könnte sagen, daß in dem Bekenntnis zu der einen oder anderen Partei als dem geringeren, aber darum doch unzweifelhaften Uebel die wahre Willensrichtung des Volkes nicht zum Ausdruck gebracht werde. Daran mag etwas Wahres sein. Mancher, der sich im Grundsätzlichen und Wesentlichen zu dem politischen Kurs der gegenwärtigen Reichsregierung bejahend stellt, war darum doch noch nicht bereit, seine Stimme Herrn Hugenberg oder Herrn Dingeldey zu geben.

Nun könnte der Kanzler weiter sagen, daß das Bild der politischen Strömungen im Volke im Ergebnis dieser Wahlen wieder ein solches Durcheinander und Gegeneinander aufweise, daß auf dieser Grundlage überhaupt nicht regiert werden könne und daß es darum höchste Pflicht verantwortungsfreudiger und starker Männer, getragen vom Vertrauen des volksgewählten Staatsoberhauptes, sein müsse, unabhängig von den Parteien von sich aus aus diesem Durcheinander die rechte Mittellinie zu finden und entschlußkräftig zu beschreiten und fortzusetzen. Aber da gibt es noch die Reichsverfassung. Das Staatsoberhaupt hat sie feierlich beschworen, und es kann kein Zweifel daran sein, daß eine Persönlichkeit wie Hindenburg sich mit höchster Strenge an einen solchen Eid halten will. Diesen Willen hat er gerade nach dem Urteilsspruch von Leipzig mit aller Klarheit und Schärfe zum Ausdruck gebracht. Für den Weg, den Papen gehen möchte, gibt es also nur eine verfassungsrechtliche Möglichkeit. Die wäre dann gegeben, wenn sich neben einer großen parlamentarischen Mehrheit der Verneinung nicht auch eine solche der positiven Zusammenarbeit bilden könnte. Diese parlamentarische Situation herbeizuführen, das war, von der Regierungsseite her gesehen, der Sinn der Wahlen. In dem letzten kurzlebigen Reichstag verfügten Nationalsozialisten, Zentrum und Bayerische Volkspartei, die bei den letzten Wahlen zusammen 53 Prozent der Stimmen hinter sich vereinen konnten, über eine knappe absolute Mehrheit. Diese Mehrheit ist am 6. November zerstört worden. Unter diesem für sie entscheidenden Gesichtspunkt hat also die Regierung Papen in diesen Wahlen einen Erfolg errungen. Sie braucht jetzt ein Mißtrauensvotum des Reichstags nicht mehr zu fürchten, solange sich keine Mehrheit findet, die auf der Grundlage einer wirklichen Arbeitsmehrheit eine Regierung aus sich heraus zu bilden vermag. Dazu brauchen Nationalsozialisten und Zentrum jetzt die Deutschnationalen. Bei der engen Verbindung zwischen Deutschnationalen und Reichsregierung wäre es nun denkbar, daß sich die Deutschnationalen unter allen Umständen weigern, mit den Parteien rechts und links von ihnen irgendwie zusammenzugehen, zumal die Gegensätze im Wahlkampf fast unüberbrückbar gemacht worden sind. In diesem Falle könnte Papen auch nach einem Mißtrauensvotum fast unbeschränkte Zeit geschäftsführend am Ruder bleiben.

Das würde allerdings in kürzester Frist eine nochmalige Auflösung des Reichstags zur Folge haben. Denn dieser Reichstag würde natürlich dauernd Gesetze beschließen, die nicht in den Regierungskurs passen und zu ihm in strikktem Gegensatz stehen. Die Rechnung stimmt also nicht ganz. Was rein arithmetisch und formal juristisch anginge, wird bald politisch unerträglich. Der deutsche Wirtschaftskörper verlangt Ruhe und kann nicht dauernd im Zustand des Wahlfiebers bleiben. Andererseits ist es auch nicht denkbar, daß eine Partei, die noch nicht ein Zehntel der Wählermassen repräsentiert, die politische Richtung allein in überragendem Maße beeinflußt. Denn umsonst bekommt natürlich Papen auch von Hugenberg nichts, und es könnte sich leicht ergeben, daß wir vom Parteienstaat auf den Parteistaat kommen.

Das deutsche Volk will nicht das Eine und will nicht das Andere. Es billigt durchaus den Gedanken der parteiunabhängigen, autoritären Staatsführung. Aber die Mehrheit seiner Vertreter fordert gleichzeitig, daß diese Staatsführung im Volksvertrauen verwurzelt ist. Sie bestreitet dem Reichskanzler Papen den Anspruch, in dieser Weise verwurzelt zu sein und fordert darum einen Personenwechsel am Reichssteuer. Aber ist es überhaupt noch vorstellbar, daß in diesem Reichstag eine Einheitsfront der Rechten von Brüning über Hugenberg zu Strasser zustande kommt? Das wäre sicher eine Lösung, aufs innigste zu wünschen, weil sie in sich eine gute Gewähr für gerechten Ausgleich der Wünsche und Ziele und gegen politische Uebertreibungen nach der einen oder anderen Richtung zu bieten vermöchte. An Personenfragen dürfte eine solche Lösung nicht zum Scheitern gebracht werden. Und wenn sie nicht zustande kommt — können und wollen Zentrum und Nationalsozialisten gemeinsam weiter links ausholen und werden sich dort in neuer nationaler Einstellung gewerkschaftliche Hilfstruppen finden? Dieser 6. November hinterläßt viele offene Fragen.

S. B.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lörrach gaben die 6 Mitglieder der deutschen Delegation auf der Vorbereitungstagung der Weltwirtschaftskonferenz ihre Stimme ab.

München. Abgesehen von dem Zwischenfall in Pasing, wo Nationalsozialisten in Erregung über die Festnahme eines Parteimitglieds in das Polizeigebäude einzudringen versuchten und ein Münchener Ueberfallkommando eingreifen mußte, sind in Bayern keine Zwischenfälle zu verzeichnen. In München war die Wahlbeteiligung im allgemeinen etwas geringer als das letzte Mal.

Breslau. Ganz Nieder- und Oberschlesien zeigt heute ein völlig ruhiges Sonntagsbild. Abgesehen von der Fahnen- und Plakatpropaganda war auf den Straßen sowohl in Breslau wie auch in den anderen Orten kaum etwas besonderes von der Wahl zu merken.

Königsberg. Hier ist der ganze Wahlverkehr stark durch das Regenwetter beeinträchtigt, er trägt unverkennbar ein Gepräge der Wahlmüdigkeit. Besonders fällt auf, daß die Straßen, die bei den letzten Wahlen mit Flugblättern besät waren, diesmal fast völlig sauber sind, ein Zeichen, daß die Flugblattagitation erheblich zurückgegangen ist. Auch aus der übrigen Provinz liegen keinerlei Meldungen über Zwischenfälle vor.

Die Abstimmung im 31. Wahlkreis

(Württemberg-Hohenzollern).

Stuttgart, 6. Nov. Bei der heutigen Reichstagswahl im 31. Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern wurden von 1 843 178 Stimmberechtigten (gegen 1 836 387 bei der Reichstagswahl am 31. Juli ds. Js.) 1 320 701 (1 415 849) Stimmen abgegeben. Davon waren gültig 1 312 872 (1 407 448). Die Wahlbeteiligung betrug 71,65 (79,7) Prozent.

Das Hauptmerkmal der heutigen Wahl ist in erster Linie die ganz erheblich geringere Wahlbeteiligung, an der hauptsächlich die ländlichen Kreise und auffallenderweise besonders stark auch die ausgesprochenen Zentrumskreise beteiligt sind. Diese geringere Wahlbeteiligung erklärt sich aus der durch Häufung der Wahlen verursachten Wahlmüdigkeit. Immerhin ist es bemerkenswert, daß diese Wahlmüdigkeit in den größeren Städten weniger stark in Erscheinung getreten ist und daß vor allem die Stadt Stuttgart mit 83,2 Prozent Wahlbeteiligung wesentlich besser abgestimmt hat als bei der letzten Wahl. Ganz besonders schlecht abgestimmt haben die Oberämter Freudenstadt mit 63 Prozent und Neuenbürg mit 57 Prozent.

Das zweite Hauptmerkmal der Wahl ist die Umschichtung der Parteien, die Aenderung ihrer Stärkeverhältnisse, die sich am deutlichsten aus dem prozentualen Anteil der einzelnen Partei an der Gesamtstimmenzahl gegenüber ihrem Anteil bei der letzten Reichstagswahl ergibt. Es entfielen diesmal auf die Nationalsozialisten 26,2 (bei der letzten Wahl 30,3 Prozent, auf die Sozialdemokraten 15,2 (17,6), auf die Kommunisten 14,6 (11,1), auf das Zentrum 20,5 (21,8), auf die Deutschnationalen 5,3 (3,8), auf die Deutsche Volkspartei 1,5 (0,9), auf die Demokraten 3 (2,4), auf den Christlichen Volksdienst 4,2 (3,5), auf den Bauernbund 8 (6,9), auf die Volksrechtpartei 0,5 (0,6) und auf die sonstigen Parteien 1 (1,1) Prozent.

Hieraus ergibt sich folgendes:

Die Nationalsozialisten sind zwar die stärkste Partei des Landes geblieben, aber sie haben die stärksten Verluste in dieser Wahl erlitten und es zeigt sich, daß die nationalsozialistische Bewegung im Abflauen begriffen ist. Besonders auffallend sind diese Stimmverluste in den Oberämtern Hall, Gerabronn, Besigheim, Backnang, Waiblingen, Geislingen, Stuttgart-Amt, Oehringen, Leonberg, Ludwigsburg, Ulm, Heilbronn und Stuttgart. In letzterem beträgt der Stimmverlust allein 6631 Stimmen trotz der stärkeren Wahlbeteiligung. Was die Nationalsozialisten verloren haben, ist teils dem Bauernbund, teil den Deutschnationalen, mitunter wohl aber auch den Kommunisten zugefallen.

Die Sozialdemokraten haben schlecht abgeschnitten. Ihre Verluste sind vorwiegend den Kommunisten zugute gekommen. Die Sozialdemokratie ist die drittstärkste Partei im Lande und die Kommunisten sind ihr in der Stimmenzahl — die Differenz beträgt nur etwas über 9000 — sehr nahe gerückt. Besonders große Verluste haben die Sozialdemokraten in Balingen, Waiblingen, Stuttgart-Amt, Aalen, Leonberg, Reutlingen, Tübingen, Göppingen, Ulm, Eßlingen, Heilbronn, Tuttlingen und Stuttgart erlitten. In letzterem haben sie nicht weniger als 9467 Stimmen eingebüßt während die Kommunisten gleichzeitig 10 736 Stimmen gewonnen haben.

Die Kommunisten sind die viertstärkste Partei. Zweifellos können sie auf diese Wahl, die ihnen einen erheblichen Erfolg gebracht hat, mit großer Befriedigung zurückblicken.

Das Zentrum ist die zweitstärkste Partei des Landes geblieben, hat aber hauptsächlich wegen der in seinen Kreisen ungenügenden Wahlbeteiligung nicht so abgeschnitten, wie man es sonst von dieser Partei gewöhnt ist. Man kann geradezu sagen, sie ist von einem erheblichen Teil ihrer Anhänger im Stich gelassen worden.

Die Deutschnationale Volkspartei kann mit dem Wahlergebnis sehr zufrieden sein. Sie hat wohl Stimmen zurückgewonnen, die ihr früher durch die Nationalsozialisten abgenommen worden waren. Auch die Deutsche Volkspartei ist wieder im Aufstieg begriffen, aber mit ihren nicht ganz 20 000 Stimmen nach wie vor ohne Bedeutung.

Die Deutsche Demokratische Partei hat einen Achtungserfolg erzielt, den sie hauptsächlich dem Wirtschaftsminister Dr. Maier zu verdanken hat.

Der Christlich-Soziale Volksdienst hat sich nicht nur gehalten, sodern seine Position verstärkt.

In Stuttgart-Stadt haben die Deutschnationalen 7480, die Deutsche Volkspartei 2971, die Demokraten 2517 und der Christliche Volksdienst 1558 Stimmen gewonnen.

Der Bauernbund kann nach dieser Wahl erleichtert aufatmen. Tausende von Nationalsozialisten sind zu ihm zurückgekehrt, und er geht wesentlich gestärkt aus dieser Wahl hervor.

Die Volksrechtpartei hat keine Bedeutung mehr, noch viel weniger die Wirtschaftspartei. Die übrigen Splitterparteien sind bei dieser Wahl hoffentlich zum letztenmal in die Erscheinung getreten. Von ihnen haben erhalten der Radikale Mittelstand 2528, die Erwerbslosenfront 2634, die Deutsche Bauernpartei 1771, die Hörsing-Bewegung für Arbeitsbeschaffung 263, die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands 738, die Freiwirtschaftliche Partei 762, die Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 161, die Deutsche Reformpartei 95, die Kleinrentner usw. 697, der enteignete Mittelstand 137, die Handwerker, Handel- und Gewerbetreibenden 1037 Stimmen.

Das obige Gesamtergebnis von Württemberg und Hohenzollern, das sich ohne die Abstimmung in den Bahnhöfen von Stuttgart und Friedrichshafen versteht, wurde nachträglich unwesentlich wie folgt geändert: Stimmberechtigte 1 815 588, abgegebene Stimmscheine 28 476, abgegeb. Stimmen 1 321 587, gültige Stimmen 1 313 751. Nationalsozialisten 344 835, Sozialdemokraten 200 140, Kommunisten 190 762, Zentrum 268 769, Deutschnationale 69 909, Deutsche Volkspartei 19 510, Demokraten 39 558, Christlicher Volksdienst 55 855, Wirtschaftspartei 129, Bauernbund 105 188, Volksrechtpartei 7335, sonstige 10 795.

Trotz Mehreinnahmen Steuerverfall

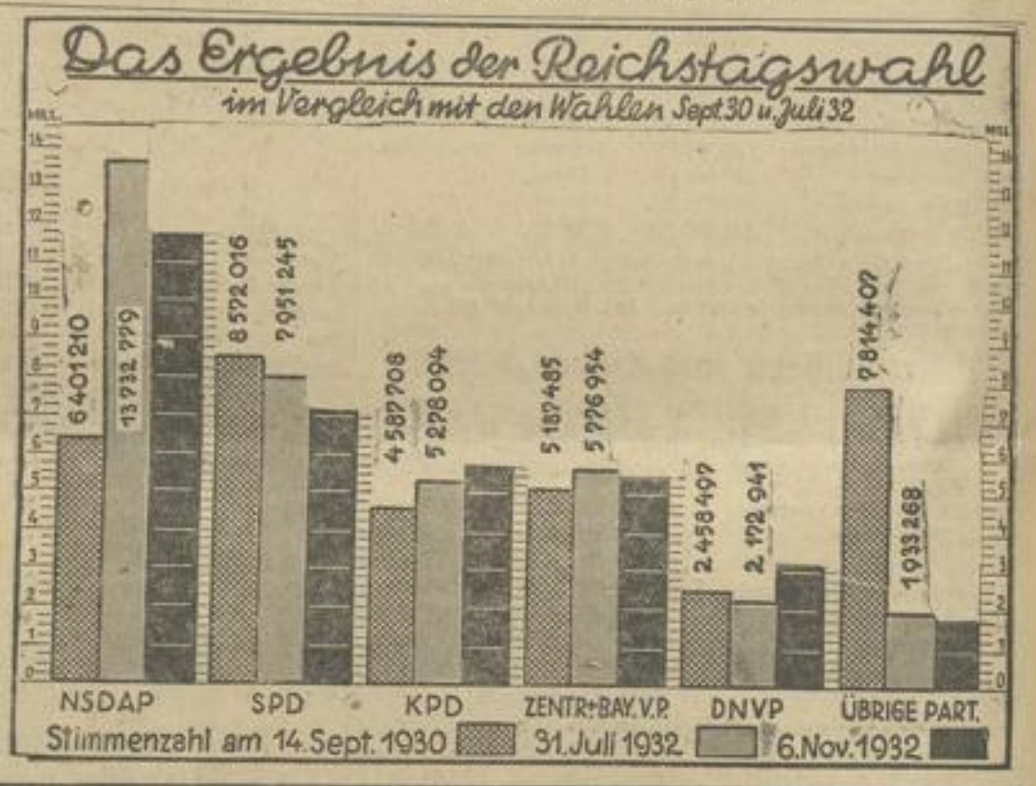
Nach den amtlichen Zahlenangaben nahm der Haushalt im ersten Halbjahr 1932/33 um 87 Millionen RM. mehr ein als vom Reich ausgegeben wurde. Diese günstige Augenblicksziffer darf uns aber darüber nicht hinwegtäuschen, daß es um die Reichsfinanzen sehr bedenklich steht. Das dem Herren-Club nahestehende Berliner Wochenblatt „Kl. Journ." behauptet sogar, daß wir im Rechnungsjahr 1932/33 erwarten müssen, daß die Steuereinnahmen hinter dem Voranschlag um 880 Millionen zurückbleiben. Es fährt nun fort: „Die Finanzpolitik der Reichsregierung ist jetzt ein Spiel auf Leben und Tod der deutschen Wirtschaft... Der Reichskanzler hat mit Recht einmal gesagt, mißlingt sein Plan, dann sei es aus mit Deutschland, aber ohne einen Plan wäre es auch aus... Wenn der Reichskanzler ein letztes schlagendes Argument für seine Tätigkeit verlangt, dann pflegt er zu sagen, daß man ihm seine Chance geben müsse. Das ist richtig, aber man darf nicht vergessen, wie hoch das Risiko ist, das Deutschland mit ihm eingegangen ist.

Bleibt die Belebung aus, dann ist dem deutschen Volke die schwerste Verarmung sicher und in der Staatsverwaltung werden Störungen nicht ausbleiben...

Das Defizit der 880 Millionen kann nur vermieden werden, wenn die Wirtschaftsbelebung kommt, anderufalls werden uns spätestens im März neue Steuern in beträchtlicher Höhe aufgebürdet werden müssen. Die Folgen sind nicht auszumalen..." Diese Warnung aus der Umgebung der einstigen Freunde Papens verdient größte Beachtung.

Die Duisburger Verhaftung

Köln, 5. Nov. (Eig. Meldung.) Wie der „Kölner Stadtanzeiger" berichtet, ist der in Duisburg wegen Raubverdachts festgenommene 21 Jahre alte Kaufmann Elberth, dessen Verhaftung unter sehr verdächtigen Umständen gemeldet wurde und von verschiedenen Seiten in Zusammenhang mit dem Kölner Doppelraubmord gebracht wird, tatsächlich vorübergehend in Köln gewesen. Da auch die Kleidung Elberths genau mit der Beschreibung des Mannes, der auf der Treppe des Mordhauses in Köln gesehen worden ist, übereinstimmt, verdichtet sich der Verdacht gegen ihn, bei dem Kölner Anschlag auch seine Hand im Spiel gehabt zu haben.



Alpensymphonie

Roman von Friedrich Lange.

Urheberschutz: Verlag F. Lange, Hohenstein-Ernst. (Sa.).

10)

„Wir müssen ein Programm aufstellen," zwitscherte sie kindlich vergnügt. „solang Sie in München sind, lasse ich Sie nicht fort."

Vidor hing das Getue zum Halse heraus. Zum Teufel mit der albernen Verliebtheit, jetzt ging es um Wichtigeres! Und so deckte er seine Karten auf. Wenn dieses Mädel dachte, er sei zu seinem Vergnügen hier, sollte es eines besseren belehrt werden.

Anfangs stockend, dann fließend, offenbarte er sich. Nichts beschönigte er. Spielverlust an Kerkhoff, ungedeckter Scheck, Fehlschlag des Pumpversuchs in München...

Bei seinen Worten beruhigten sich die zappelnden Beine Tonis sichtlich.

„Ja, mein liebes Fräulein, so steht es um mich! Ich getraue mich nicht nach Salzburg zurück. Nach dem ungeschriebenen Ehrenkodex müßte ich mir jetzt eigentlich eine Kugel in den Schädel jagen."

Toni sprang von ihrem unbequemen Sitz herab, trat auf Vidor zu.

„Unsinn, das werden Sie nicht tun!" sagte sie sehr bestimmt.

Er zog die Schultern hoch.

„Wer zeigt mir einen Ausweg?"

Toni dachte angestrengt nach. Und dann mußte Vidor einsehen, daß Kerkhoffs Sekretärin tatsächlich ihren Wert hatte.

„Wie Sie selber sagen, steht Ende Juli ein günstiger Abschluß in Innsbruck zu erwarten. Warum also das Leben wegwerfen? Warten Sie die paar Tage, es wird sich bestimmt alles zum Guten wenden. Nach Salzburg wollen Sie aus begreiflichen Gründen nicht zurück. Hier können Sie auch nicht bleiben. In München trifft man Leute aus der ganzen Welt. Ich will Ihnen was sagen: Nehmen Sie bis auf weiteres in Kerkhoffs Jagdhütte am Feldberg Aufenthalt! Das ist das richtige Einsiedler-Plätzl. Proviant ist immer da, und was fehlt, holen Sie sich aus Griesenau oder von der Stripsenjochhütte."

Vidor hob den Kopf. Der Vorschlag gefiel ihm.

„Haben Sie die Schlüssel?"

„Ja, einer ist hier." Sie ging ihn holen.

Zögernd steckte ihn Vidor zu sich.

„Und wenn Kerkhoff plötzlich zur Hütte kommt?"

„Da können S' ganz unbesorgt sein. Der bleibt jetzt am Chiemsee. Und außerdem bin ich auch noch da! Ich werde ihn an die Chiemgauer Alpen fesseln. Darauf können Sie Ich verlassen."

Noch einmal ließ sich Vidor den Vorschlag durch den Kopf gehen. Dann erhob er sich, streckte seiner Helferin die Hand hin.

„Ich danke Ihnen, Toni."

„Nix zu danken!" lachte sie, sichtlich froh, daß sie ihn zu ihrem Plan bewegen konnte.

Vidor hatte es plötzlich sehr eilig. Er wollte München sofort verlassen. An der Tür verhielt er noch einmal den Schritt.

„Wo fehlt's?" fragte Toni ermunternd.

Zögernd rückte Vidor mit der Sprache heraus: „Können Sie mir paar Mark Zehrgeld borgen. Ich bin ziemlich ausgeplündert..."

Toni überlegte nicht lange. Sie gab ihm zwei Zwanzigmarkscheine; die gehörten zu den wenigen, die sie sich für die Ferien zurückgelegt hatte. Vidor küßte die Hand, die ihm das Geld reichte.

„Sie sind ein Engel, Toni!"

„Dummer Bub!"

Zwischen Tür und Angel küßten sie sich. Dann, sich losreißend, bat er: „Besuch mich in meinem Exil!"

Sie versprach: „Ich komme!"

VI.

Sofort, nachdem Vidor das Haus verlassen hatte, rief der Sanitätsrat bei seinem Freunde Dr. Deggendorfer an. Der erklärte sich gern bereit, ihn für einen Tag zu vertreten. In einer Stunde ungefähr würde er in der Ottostraße sein können. Gut, mußten die Patienten warten.

Der Sanitätsrat erreichte mit einer Autodroschke den Hauptbahnhof drei Minuten vor Abgang des Salzburger Schnellzuges. Karte lösen, hinausstürzen, in den letzten Wagen springen — und schon setzte sich der Zug in Bewegung.

„Härn Se, uff Sie ham mer gerade noch gewartet!" lächelte wohlwollend ein Vergnügungsreisender aus Sachsen und rückte auf der Bank ein Stück hin, dem zuletzt Zugestiegenen damit ein Plätzchen verschaffend.

Diese ganze Fahrt stand unter dem Zeichen des knapp Zurechtkommens. Ursula hatte soeben ihren Rucksack verschnürt und brauchte nur noch in die Kostümjacke zu fahren, als kurz vor zwölf Uhr mittags ihr Vater auf der Bildfläche erschien.

„Hallo — wie kommt der Glanz in meine Hütte?" deklamierte überrumpelt Ursula und schleuderte ihre Lodenjacke in den Sofawinkel.

Der große, alte Herr, der es an Elastizität mit jedem Dreißigjährigen aufnahm, schlang die Arme um seine Tochter, drückte die Zappelnde an sich und sagte über ihren Kopf hinweg: „Gott sei Dank, daß du noch da bist!"

Ursula war es nicht ganz geheuer.

„Sag mir bloß, Vater, was los ist!" War der Sanitätsrat Dr. Josephy mit genauer Not einem furchtbaren Erdbeben entronnen? War ihm das Haus abgebrannt? Hatte die Isar München überschwemmt?

Es sollte viel Schlimmer kommen...

„Wollen wir nicht erst mal vernünftig zu Mittag essen?" versuchte Dr. Josephy abzulenken, obgleich er gegen elf Uhr im Speisewagen bereits ausgiebig gefrühstückt hatte.

„Nein, ich möchte sofort wissen, was dich zu mir führt. Es muß schon 'was Besonderes sein, sonst hättest du deine Sprechstunde nicht im Stich gelassen..." Das Mädel ließ sich absolut nicht hinters Licht führen.

Der Sanitätsrat unterdrückte eine bissige Bemerkung, setzte sich auf einen Stuhl am Fenster. Unten rauschte die Salzach, fuhren Automobile vorbei, flanierten Menschen aller Herren Länder.

Ursula stand mit verschlungenen Händen am Schreibtisch, sah gespannt auf ihren Vater. Sie konnte sich nun schon beinahe denken, was er von ihr wollte. Er ließ sie auch nicht länger im Ungewissen.

„Heute morgen, noch vor neun, war Vidor bei mir..."

Diesen ersten Ansturm hielt das Mädel tapfer aus.

„So — Vidor — —" Das war alles, was sie darauf zu entgegnen wußte. Es wäre besser gewesen, ganz zu schweigen, aber das brachte sie im Moment nicht fertig und verriet eben durch die beiden kleinen Worte ihre Bewegung.

„Ja, Vidor. Und ich muß sagen: Das ist einer! Ein ganz Abgefeimter... So mir nichts, dir nichts wollte er mich um achtzehntausend Mark anpumpen! Und weißt du, wozu er das Geld braucht?" Unter den buschigen Brauen wetterleuchtete es in den blanken Augen, die von Berufs wegen schon soviel Elend und Kummer in einem langen Menschenleben gesehen hatten.

Ursulas Hände verschlangen sich fester ineinander.

„Ach, Vater — ich weiß alles... Er hat gespielt und Pech gehabt, aber er hat mir auch versprochen, daß es das letztemal gewesen sein soll! Ich glaube, er ist nun für immer kuriert." Gott mochte wissen, wieviel Ueberwindung dieses Geständnis und diese Lüge Ursula kosteten!

Jetzt lachte Dr. Josephy hell auf. Aber es war ein Ton in dieser merkwürdigen Heiterkeit, der Ursula ängstigte. Und nun brach das Verhängnis herein, spülte wie eine Woge alle bisher geübte Rücksichtnahme hinweg.

„So ein Lump, so ein infamer! Angeschwindelt hat er mich also obendrein! Gesagt hat er, du hättest ihn zu mir geschickt, und es handle sich um ein Patent, um ein Eisenbahnsignal und was weiß ich noch! Der Mensch lügt ja das Blaue vom Himmel herunter. Aber bei mir ist er an die falsche Adresse gekommen. Hab ich mir doch gleich gedacht, daß da nicht alles in Ordnung geht!"

Ursula spürte ein seltsames Zittern in den Knien. Es noch schimmer, wie vor vierundzwanzig Stunden, als sie nach dem gefährlichen See-Abenteuer wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Sie tastete sich nach dem Schreibtisch und ließ sich hineinsinken. Ihre Hände waren kalt und blutleer geworden, lagen nun kraftlos in ihrem Schoß.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

— Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Bernbach dem Lehrer Adolf Mannschreck in Calw übertragen.

— Bei der im Herbst ds. Js. vorgenommenen Prüfung für den mittleren Justizdienst ist der Prüfling Walter Reisser von Neuenbürg zur Uebernahme der in § 1 der Verordnung des Staatsministeriums vom 8. Juli 1931 (Reg.-Bl. S. 328) bezeichneten Aemter für befähigt erklärt worden.

Neuenbürg, 7. Nov. Wieder ist eine Wahlschlacht geschlagen; eine Wahlschlacht, die nicht unbedingt hätte sein müssen, denn gewählt haben wir in den letzten Jahren wahrhaftig schon mehr als genug. Kein Wunder, daß den Parteikassen das Pulver ausging und den Wahlrednern der zugkräftige Stoff, sofern nicht die Demagogie im Prinzip den Rednern die Richtung wies. An und für sich konnte man sich — Gott sei Dank — ja nicht über allzuviele Wahlversammlungen im Bezirk beklagen. In der Oberamtsstadt waren es ganze zwei und am Vorabend des Wahltages als Endspurt wieder zwei: die NSDAP. im Bärensaal und die SPD. im Gasthaus zur „Eintracht". Der Wahltag selbst verlief überall, wie gewohnt, äußerst ruhig. Da und dort sah man Nationalsozialisten in Uniform sich eifrig mit Wählern unterhalten; offenbar war eine Art Wahlschlepperdienst organisiert. Es ist dies ein gutes Recht der Parteien und soll auch nicht kritisiert werden. Punkt 5 Uhr liefen im Oberamt die ersten Wahlresultate ein. Die Wahlkommissionen haben durchweg bemerkenswert rasche Arbeit geleistet, man hat auch hier im Verlauf der vielen Wahlen sich eine anerkennenswerte Routine verschafft. Zwei Stunden nach Wahlschluß waren sämtliche Ergebnisse verbucht. Inzwischen sammelte sich vor dem Geschäftsgebäude des „Enztäler" eine nach Hunderten zählende Menge an, um die Bekanntgabe des Resultats durch Extrablätter in Empfang zu nehmen. In den einzelnen Parteilokalen wurden sodann die durch Radio verbreiteten Landes- und Reichsergebnisse angehört und eifrig besprochen. Daß Freude und Leid hart beieinanderstehen, wird bei Wahlen nicht zu vermeiden sein.

Zum Bezirkswahlergebnis selbst ist zu sagen, daß einerseits ein Rückgang der deutschnationalen, sozialistischen und nationalsozialistischen Stimmen, und andererseits eine bemerkenswerte Zunahme der kommunistischen Stimmen zu verzeichnen ist. Zurückgegangen gegenüber den Wahlen vom 31. Juli sind auch die Stimmen aller übrigen Parteien. Da bei den letzten Reichstagswahlen in den verschiedenen Kurorten des Bezirks sehr viele Stimmscheine abgegeben wurden, ist es schwer, die Verluste und Gewinne der Parteien gegenseitig auszuwerten. Tatsache ist, daß die Zahl der Nichtwähler von 4000 sich mit 9700 erheblich mehr als verdoppelt hat und daß den nicht unbeträchtlichen Verlusten der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten erhebliche Gewinne der Kommunisten gegenüberstehen. Einzelne von der Not der Zeit besonders heimgesuchte Gemeinden gaben ihrem Unmut nicht nur durch auffallende Stimmenthaltung, sondern auch durch radikale Abstimmung beredten Ausdruck. So wurden in Loffenau bei einer Stimmberechtigtenzahl von 1009 nur 270 Stimmen abgegeben und von diesen wiederum nicht weniger als 145 kommunistische Stimmzettel. Das sind Alarmzeichen, die man an maßgebender Stelle wohl nicht übersieht. Wie nun die Dinge liegen, wird man hoffen und wünschen müssen, daß die Folgen des Wahlausganges nicht allzuschwer das private und öffentliche Leben beeinflussen und daß nach den aufpeitschenden Wahlreden und den vielerlei Prophezeiungen wieder Ruhe und Vertrauen einkehrt, denn leben wollen und müssen wir alle. Es wird noch mancher Sturm über uns hinwegbrausen, bis wieder einigermaßen geordnete Verhältnisse eingetreten sind. Vor neuen Reichstagswahlen in den nächsten Jahren aber möge uns ein gütiges Geschick bewahren. Wir haben zu oft schon gewählt, viel zu oft!

(Wetterbericht.) Hochdruckgebiete befinden sich über England und über Italien, Depressionen über Frankreich und Skandinavien. Für Dienstag und Mittwoch ist nach vorübergehender Störung der freundlicheren Witterung wieder mehrfach aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Württemberg

Stuttgart, 5. Nov. (Kein Raubüberfall.) Die gestern in einer hiesigen Tageszeitung erschienene Notiz über einen mißlungenen Raubüberfall ist insofern nicht zutreffend, als der Täter keinen Griff in die Kasse unternommen, sondern sich nur der Festhaltung durch den Geschäftsinhaber widersetzt hat. Es handelt sich nach den polizeilichen Feststellungen in diesem Falle nicht um einen Räuber, sondern um einen sogenannten Wechselfallenschieber, der beim Herausgeben auf ein größeres Geldstück eine Verwirrung hervorruft und dann schließlich behauptet, zu wenig zurückbekommen zu haben. Der dieser Notiz angefügte Bericht über einen Raubüberfall in Münster ist gleichfalls unzutreffend.

Göppingen, 5. Nov. (Milchfälschungen ohne Ende.) Nachdem erst vor wenigen Tagen eine ganz plumpe Milchfälschungsgeschichte in Salach aufgedeckt worden ist, wurden neuerdings bei zwei landwirtschaftlichen Betrieben in Hohenstaufen anläßlich einer Milchkontrolle in der Sammelstelle wiederum ganz erhebliche Wasserzusätze festgestellt. In einem Fall wies das als Kuhmilch angelieferte Produkt eine starke Vermengung mit Ziegenmilch auf. Beide Milchfälscherinnen sind angezeigt und werden sich auf empfindliche Strafen gefaßt machen können.

Reutlingen, 5. Nov. (Aussperrung.) Die Belegschaft der Firma Weihert u. Döpple hier ist am Donnerstag in Ausstand getreten, weil die Firma anschlagen ließ, daß sie von der 31. bis zur 40. Wochenstunde einen Lohnabbau von 50 Prozent durchführen müsse. Die Folge war, daß die Unternehmerin die Belegschaft am Freitag morgen vor dem Arbeitsbeginn aussperrte.

Friedrichshafen, 5. Nov. (Bilanz der Zeppelinfahrten.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat am 3. November seine diesjährigen Südamerikafahrten zum Abschluß gebracht. Insgesamt hat das Luftschiff nach einer Mitteilung von Dr. Eckener 200 Fahrten mit 530 600 Km. in 5369 Stunden zurückgelegt. Befördert wurden insgesamt 7495 Fahrgäste. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 100 Km. 111mal hat das Luftschiff Landungen auf Plätzen außerhalb Friedrichshafen durchgeführt. 33mal wurde der Ozean überquert, 26mal der Aequator überflogen. Die Postmengen steigerten sich in diesem Jahr von etwa 60 Kg. auf der ersten Fahrt auf je 160 Kg. auf den beiden letzten Rückfahrten von Pernambuco. Mit der Aufnahme der Fahrten von Pernambuco bis Rio hinunter zeigte sich sofort eine größere Passagierfrequenz. Von Pernambuco nach Rio war das Schiff stets ausverkauft (22—23 Fahrgäste). Der Fahrplan dieses Jahres konnte bis auf zwei Fahrten pünktlich durchgeführt werden.

Oehringen, 5. Nov. (Ein Liebesdrama.) Die Tochter des Landwirts und Gastwirts Rieble in Hentholz wurde von einem abgewiesenen Liebhaber mit dem Revolver in die Brust geschossen. Der Zustand der Verletzten, die nicht transportfähig ist, soll sehr ernst sein.

Wahlergebnisse aus württ. Oberämtern

Die Abkürzungen bedeuten: Stb = Stimmberechtigte, g = gültige Stimmen, N = Nationalsozialisten, S = Sozialdemokraten, K = Kommunisten, Z = Zentrum, Dn = Deutschnationale, V = Volkspartei, D = Deutsche demokratische Partei (Staatspartei), C = Christlicher Volksdienst, W = Wirtschaftspartei, B = Bauern- und Weingärtnerbund, VR = Volksrechtpartei.

Stuttgart-Amt. Stb 49 073, g 35 778, N 8819, S 8326, K 9567, Z 915, Dn 1637, V 367, D 1382, C 2330, W 61, B 1887, VR 157.
Reichstag 31. Juli. S 10 745, N 10 603, K 8545, Z 1072, Dn 1215, V 218, W 162, D 1188, C 2240, VR 262, B 1957.

Besigheim. Stb 22 279, g 15 222, N 4223, S 3825, K 1856, Z 150, Dn 404, V 167, D 868, C 709, W 20, B 2794, VR 88.
Reichstag 31. Juli. S 4448, N 5571, K 1501, Z 161, Dn 310, V 109, W 23, D 647, C 581, VR 80, B 2270.

Böblingen. Stb 22 491, g 14 690, N 4679, S 2012, K 3330, Z 339, Dn 738, V 252, D 507, C 832, W 15, B 1804, VR 36.
Reichstag 31. Juli. S 2829, N 5725, K 3161, Z 432, Dn 615, V 146, W 22, D 476, C 890, VR 95, B 1742.

Calw. Stb 18 579, g 13 088, N 5861, S 1073, K 1534, Z 205, Dn 713, V 265, D 261, C 1065, W 12, B 1881, VR 50.
Reichstag 31. Juli. S 1543, N 7506, K 1144, Z 303, Dn 729, V 331, W 27, D 274, C 1088, VR 78, B 1427.

Freudenstadt. Stb 24 465, g 15 445, N 5297, S 2808, K 2095, Z 375, Dn 772, V 260, D 492, C 1620, W 72, B 1384, VR 69.
Reichstag 31. Juli. S 3457, N 8346, K 1547, Z 895, Dn 1206, V 382, W 93, D 554, C 1400, VR 137, B 1248.

Gmünd. Stb 28 527, g 21 315, N 3240, S 1272, K 3112, Z 10 855, Dn 547, V 153, D 345, C 839, W 58, B 609, VR 111.
Reichstag 31. Juli. S 1653, N 7857, K 2845, Z 12 211, Dn 452, V 125, W 51, D 222, C 660, VR 128, B 702.

Göppingen. Stb 45 992, g 34 320, N 7261, S 6455, K 8476, Z 3595, Dn 1018, V 743, D 1497, C 2371, W 45, B 2415, VR 128.
Reichstag 31. Juli. S 8176, N 8316, K 7661, Z 4357, Dn 871, V 486, W 100, D 1862, C 2282, VR 177, B 2232.

Herrenberg. Stb 16 340, g 11 139, N 4373, S 385, K 1195, Z 607, Dn 340, V 106, D 170, C 520, W 17, B 3313, VR 26.
Reichstag 31. Juli. S 537, N 5231, K 1096, Z 721, Dn 219, V 67, W 13, D 145, C 531, VR 50, B 3315.

Herb. Stb 12 672, g 9041, N 2065, S 455, K 638, Z 4744, Dn 103, V 27, D 172, C 103, W 5, B 620, VR 38.
Reichstag 31. Juli. S 550, N 2302, K 397, Z 6158, Dn 76, V 32, W 8, D 76, C 70, VR 29, B 736.

Leonberg. Stb 23 908, g 16 223, N 5372, S 2417, K 3262, Z 348, Dn 727, V 171, D 215, C 1061, W 13, B 2438, VR 37.
Reichstag 31. Juli. S 3135, N 6542, K 2843, Z 441, Dn 633, V 108, W 26, D 159, C 1004, VR 81, B 2252.

Maulbronn. Stb 18 339, g 11 440, N 4415, S 1752, K 2388, Z 148, Dn 373, V 137, D 198, C 455, W 6, B 1466, VR 29.
Reichstag 31. Juli. S 2397, N 4960, K 2159, Z 148, Dn 354, V 98, W 24, D 207, C 411, VR 37, B 1391.

Nagold. Stb 16 621, g 10 662, N 4665, S 746, K 1182, Z 435, D 727, V 106, D 204, C 604, W 4, B 1760, VR 103.
Reichstag 31. Juli. S 1001, N 6162, K 905, Z 616, Dn 601, V 147, W 12, D 167, C 498, VR 96, B 1545.

Neckarsulm. Stb 22 088, g 16 888, N 3616, S 2725, K 1518, Z 5822, Dn 335, V 120, D 348, C 464, W 11, B 1809, VR 27.
Reichstag 31. Jul. S 3234, N 4582, K 1063, Z 6763, Dn 213, V 55, W 35, D 238, C 464, VR 50, B 1593.

Reutlingen. Stb 43 991, g 31 354, N 7911, S 7838, K 5147, Z 1449, Dn 1730, V 631, D 1493, C 3327, W 20, B 1362, VR 112.
Reichstag 31. Juli. S 9222, N 9695, K 4446, Z 1719, Dn 1408, V 530, W 40, D 1419, C 2944, VR 175, B 1440.

Rottenburg. Stb 18 644, g 12 655, N 2457, S 710, K 2390, Z 4556, Dn 197, V 55, D 88, C 577, W 16, B 576, VR 15.
Reichstag 31. Juli. S 924, N 3199, K 2126, Z 6610, Dn 195, V 47, W 25, D 92, C 571, VR 54, B 578.

Rottweil. Stb 34 714, g 24 542, N 5107, S 3256, K 4048, Z 8204, Dn 642, V 200, D 1923, C 526, W 10, B 371, VR 95.
Reichstag 31. Juli. S 3725, N 6125, K 3989, Z 9824, Dn 513, V 133, W 27, D 1909, C 366, VR 139, B 489.

Tübingen. Stb 34 528, g 23 823, N 6841, S 4049, K 3436, Z 1553, Dn 2189, V 871, D 803, C 2275, W 10, B 1393, VR 99.
Reichstag 31. Juli. S 5524, N 8544, K 3167, Z 1699, Dn 1781, V 574, W 72, D 940, C 1900, VR 181, B 1520.

Vaihingen-Enz. Stb 17 331, g 8065, N 2152, S 824, K 1198, Z 49, Dn 306, V 68, D 235, C 443, W 10, B 2608, VR 89.
Reichstag 31. Juli. S 1251, N 2855, K 923, Z 64, Dn 265, V 50, W 18, D 189, C 446, VR 115, B 2230.

Baden

Pforzheim, 5. Nov. Freitag nacht gab es in der Ausheimstraße eine Schlägerei zwischen zwei Männern, die miteinander verschwägert sind. Die Beiden gehören zwar kraß entgegengesetzten politischen Richtungen an, doch entsprang die Schlägerei wohl hauptsächlich einem Familienstreit. Der 30 Jahre alte Fuhrmann Karl R. wurde dabei von seinem Schwager B. im Gesicht derart blau geschlagen, daß ihm die Augen bis zur Unkenntlichkeit anschwollen. Die Polizei veranlaßte, daß der übel zugerichtete und halb bewußtlose Karl R. ins städtische Krankenhaus gebracht wurde.

Zur Frage der Kastration von Sittlichkeitsverbrechern

Aus Baden, 5. Nov. Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt: In der Presse wurde kürzlich mitgeteilt, ein badisches Gericht habe zu Freiheitsstrafen verurteilten Sittlichkeitsverbrechern Strafaufschub auf Wohlverhalten zugesagt, wenn sie sich kastrieren ließen. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. In den fraglichen Fällen han-

Reichstags-Wahlergebnis aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg

Ort	Stimmberechtigte	Stimmscheine	Abgegebene Stimmen	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfallen auf: 1 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)		2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands		3 Kommunistische Partei Deutschlands		4 Zentrumspartei		5 Deutschnationale Volkspartei		7 Deutsche Volkspartei		8 Deutsche demokrat. Partei		9 Christlich-Sozialer Volksdienst		10 Wirtschaftspartei		12 Bauern- und Weingärtnerbund		14 Volksrecht-Partei		Sonstige
						6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	6. 11.	31. 7.	
Neuenbürg	1869	90	1469	13	1456	545	712	220	268	249	209	52	54	133	123	31	24	75	68	63	81	2	7	1	2	74	60	11
Arnbach	506	4	287	4	283	212	251	26	41	28	15	0	0	2	2	2	1	1	4	6	7	0	0	1	1	3	3	2
Beinberg	177	1	71	0	71	32	60	2	1	4	3	0	0	3	4	0	0	0	2	18	24	0	0	10	15	0	1	2
Bernbach	317	3	104	2	102	34	78	19	22	35	21	3	6	2	4	2	1	2	3	1	0	0	0	0	0	1	0	3
Bieselsberg	304	2	117	2	115	37	60	27	66	32	21	0	1	2	6	2	2	0	0	11	11	0	1	3	3	0	1	1
Birkenfeld	2542	12	1402	16	1386	357	478	307	517	550	471	7	13	48	49	7	7	14	12	62	69	1	3	5	4	24	23	4
Calmbach	1864	22	1230	6	1224	462	546	315	473	213	118	7	9	125	152	7	10	31	58	41	32	0	2	0	0	6	5	17
Conweiler	797	6	421	1	420	157	193	107	160	137	109	2	3	8	5	1	3	2	6	4	5	0	0	0	0	1	2	1
Dennach	306	5	135	2	133	33	69	16	22	37	28	0	0	26	28	4	2	3	6	5	1	0	1	0	0	4	4	5
Dobel	627	10	350	1	294	218	304	29	34	72	72	2	18	10	24	2	14	6	14	3	6	0	0	0	0	4	4	3
Engelsbrand	558	3	276	6	270	110	144	75	100	57	55	0	0	14	11	3	2	1	2	5	6	0	0	2	0	2	5	1
Enzklösterle	232	5	127	0	127	60	90	31	53	25	12	0	7	5	22	2	4	1	1	3	2	0	0	0	0	0	4	0
Feldrennach	818	5	418	8	410	215	271	88	176	78	40	0	0	19	21	0	0	2	0	1	5	0	0	0	1	4	2	3
Gräfenhausen	953	6	403	1	402	194	252	92	162	76	53	0	0	11	17	3	4	3	2	5	7	1	2	7	11	8	10	2
Grunbach	481	9	341	3	338	166	181	73	105	66	53	0	0	0	5	0	1	0	0	23	23	2	1	0	0	1	5	7
Herrenalb	1092	74	865	1	864	442	798	89	224	43	45	26	163	64	165	78	80	28	75	82	114	4	13	0	2	9	13	5
Höfen a. Enz	795	17	513	0	513	171	212	58	97	147	109	3	2	104	98	7	8	7	9	4	10	0	1	0	0	7	3	5
Igelsloch	127	5	56	0	56	29	54	4	3	2	2	0	0	8	14	0	0	0	0	7	6	0	0	4	6	1	1	1
Kapfenhardt	221	5	100	0	100	36	56	14	32	33	25	0	0	2	10	0	0	1	2	11	11	0	2	0	0	0	0	3
Langenbrand	342	3	133	0	133	73	109	12	22	15	12	0	1	11	21	2	3	0	0	1	13	0	0	13	10	4	2	2
Loffenau	1009	1	272	2	270	90	116	20	42	145	66	0	3	9	16	1	2	1	2	2	9	5	0	0	0	0	5	2
Maisenbach	230	4	128	0	128	56	69	8	9	6	0	0	0	1	1	0	0	0	0	22	21	0	0	35	22	0	1	0
Neusatz	324	7	159	0	159	80	80	14	16	53	58	0	0	0	2	0	0	2	2	8	0	0	0	0	0	2	0	0
Niebelsbach	287	3	182	0	182	87	107	42	48	32	21	0	0	4	3	0	0	3	0	9	7	0	0	5	11	0	1	0
Oberlengenhardt	164	0	65	0	65	48	87	0	5	9	11	0	1	3	3	0	0	0	0	2	2	0	0	3	1	0	1	0
Ottenhausen	568	0	294	2	292	120	155	114	171	31	23	1	2	6	8	0	4	4	1	6	2	0	0	9	5	0	0	1
Rotensol	271	4	169	0	169	138	149	20	25	10	10	0	10	0	0	0	1	0	1	1	3	0	0	0	0	0	1	0
Salmbach	238	3	134	2	132	68	73	30	48	32	30	0	2	0	1	0	2	0	2	9	12	0	0	0	1	0	2	0
Schömberg	1310	37	1031	13	1018	440	478	112	162	99	84	104	115	107	105	38	23	22	21	67	72	4	9	11	0	7	5	7
Schwann	623	5	278	7	271	95	156	29	34	102	95	0	1	4	10	0	2	7	4	24	18	0	0	0	0	5	4	5
Schwarzenberg	199	1	131	3	128	34	27	37	56	9	4	0	1	0	4	0	2	1	1	41	40	0	0	3	4	0	1	3
Unterlengenhardt	121	4	48	0	48	7	11	16	18	5	11	0	0	1	5	0	0	0	0	2	8	0	0	17	11	0	0	0
Waldrennach	340	0	142	0	142	29	56	54	71	42	32	0	0	4	2	0	1	2	1	7	6	0	0	0	1	2	0	2
Wildbad I	1366	27	1019	3	1016	480	1057	122	372	133	144	45	272	108	454	58	130	23	121	30	69	2	12	2	10	4	10	9
" II	1274	18	942	6	936	419	646	133	244	150	127	38	72	106	143	53	23	12	24	10	16	0	1	2	2	5	5	8
" III	389	8	227	0	227	93	138	34	30	14	12	0	1	4	7	5	3	1	1	71	63	0	1	0	0	0	8	5
	23641	409	14039	104	13935	5867	8323	2389	3929	2771	2201	284	757	954	1541	308	358	255	445	660	782	16	56	133	131	178	187	120

Die Splitterparteien sind unter der letzten Rubrik „Sonstige" gesammelt aufgeführt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

delt es sich um Verurteilte, die sich von sich aus einer nervenärztlichen Behandlung unterstellt haben. Das Gericht stellte ihnen in Aussicht, daß es ihnen die Fortsetzung der Heilbehandlung durch Gewährung eines einfachen Strafaufschubs ermöglichen werde. Dagegen ist nicht richtig, daß in irgend einer Form ein Druck auf die Verurteilten in der Richtung ausgeübt worden ist, sie möchten sich ärztlich behandeln oder gar sich kastrieren lassen. Einen solchen Druck auszuüben sind, wie das badische Justizministerium früher schon gelegentlich ausgesprochen hat, die Justizbehörden weder berufen noch befugt, da es sich insbesondere bei der erwähnten Operation um einen sehr schwerwiegenden und in seinen Folgen kaum übersehbaren Eingriff handelt. Wer sich ihm unterziehen will und darf, muß das ganz aus seiner eigenen freien Entschließung heraus tun.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 4. Nov. (Holzverkäufe in württ. Staatswaldungen). Nach den Mitteilungen der Forstdirektion über die bei Holzverkäufen aus württ. Staatswaldungen erzielten Erlöse wurden für Fichten und Tannen im Okt. d. J. 39,7 Proz., für Forchen und Lärchen 46,3 Proz. der Landesgrundpreise erlöst. Die Preise für Laubstammholz betrugen 75—90 Proz., die für Nadelholzstangen 45—65 Proz. Für Brennholz wurden im Monat Oktober Preise zwischen 43—85 Proz. erzielt.

Stuttgart, 5. Nov. („Der Ankurbler".) Ueber die Weinlese und den „Neuen" berichtet „Der Weinbau", das Organ des Württ. Weinbauvereins: Das Frühgewächs wurde in einigen Gegenden des Unterlandes schon anfangs Oktober eingetan; es hätte ruhig noch einige Zeit hängen können, aber die Wirte konnten es nicht erwarten, bis sie ihren Gästen einen einheimischen „Neuen" vorsetzen konnten. Die Hauptlese in den besseren Weingegenden hub erst in der zweiten Oktoberhälfte, vielfach erst am 20. Oktober an; größere Güter ließen das Spätgewächs, da wenig Abgang zu sehen war, noch weiter hängen und werden mit der Lese noch in den November hineinkommen. Während das Rotgewächs, insbesondere Trollinger, Schwarzriesling, Affenthaler und Portugieser, im Ertrag im allgemeinen befriedigte und es teilweise über ⅔ bis zu einem ¾-Herbst brachte, blieb die Ernte des Weißgewächses im Durchschnitt unter einem halben Herbst. Bis jetzt schwankten die Hektoliterpreise zwischen 50 und 85 RM. Die Käuferschaft zeigte vielfach eine gewisse Zurückhaltung in den Preisangeboten; trotzdem ließ sich der Herbstverkehr nicht gerade schlecht an. Die Qualität des „Neuen" ist zweifellos besser, wie die des 1931ers; bemerkenswert ist der verhältnismäßig niedere Säuregehalt vieler Weinmoste. Ein Teil der neuen Ernte wird als Lagerwein Einlagerung und zum Verbrauch kommen können. Wir werden erst im Novemberbericht in der Lage sein, über die Marktentwicklung und die Eigenschaften des „Neuen", dem man in der Pfalz den Namen „Ankurbler" gegeben hat, Ausführliches mitzuteilen.

● **Untertürkheim**, 5. Nov. (Weinversteigerung der herzoglichen Hofkammer.) Am Freitag nachmittag fand in der Untertürkheimer Stadtkelter die Weinversteigerung der herzoglichen Hofkammer statt, die außerordentlich gut besucht war. Untertürkheimer Trollinger war sehr gefragt; für das Hektoliter wurden 110—115 Mk. erlöst. Untertürkheimer Dautenklinge erzielte höhere Preise, nämlich 122—133 Mark. Für Untertürkheimer Weißriesling wurden im Vorverkauf 130 Mk. und nachher 140 Mk. bezahlt. Starke Nachfrage setzte bei Stettener Brotwasser ein; für das Hektoliter wurden 140—148 Mark bezahlt. Zum Schluß wurden noch 15 Hektoliter Neustadter Weißriesling zu je 120 Mark verkauft. Der meiste Wein ging nach Stuttgart.

Letzte Nachrichten

Berlin, 5. Nov. In Verfolg der Ankündigung der Direktion der BVG. über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs und über die arbeitsrechtlichen Folgen bei Nichtwiederaufnahme der Arbeit sind heute erstmalig in etwa 1000 (tausend) Fällen die Entlassungspapiere zugestellt worden.

Deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet

w. **Berlin**, 5. Nov. Heute ist in Bern ein neues Abkommen unterzeichnet worden, das die dringendsten Fragen des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehrs regelt. Es bringt auf dem Devisengebiet Erleichterungen für den Besuch deutscher Touristen in der Schweiz und für die Bezahlung schweizerischer Waren durch deutsche Importeure. Für eine Anzahl schweizerischer Exportprodukte ist eine Herabsetzung der deutschen Zölle vorgesehen, während die Schweiz neben einigen Zollermäßigungen für eine Reihe deutscher Waren erhöhte Kontingente zugesteht. Das Abkommen wird vom 17. November 1932 ab vorläufig angewendet werden und zunächst bis 31. März 1933 in Kraft bleiben.

Staatsbankerott und Revolution in Südslavien

In allen Wirtschaftskreisen Südslawiens herrscht die feste Ueberzeugung, daß im kommenden Februar der Staatsbankerott in Südslawien eintreten und die Gehälter der Staatsangestellten nur durch Inflationsnoten ausgezahlt werden. In der ganzen Bevölkerung macht sich eine große Inflationsangst bemerkbar, die zur Flucht in die Sachwerte führte. Alles deckt sich mit Waren ein und die Preise steigen nicht unerheblich.

Zu den wirtschaftlichen Sorgen Südslawiens gesellt sich noch eine große politische Unsicherheit. Der Regierung gelang es nicht, den Aufstand in Kroatien niederzuwerfen. Diese Tatsache hat dazu geführt, daß das englische Parlament sich mit den Zuständen in Südslawien beschäftigte. Die serbische Regierung bot 5000 Männer mit mehreren Maschinengewehren, einigen Gebirgsgeschützen und 3500 Gewehren auf, um die Aufständischen in Kroatien zu vertreiben. Wie italienische Zeitungen berichten, hatte die serbische Strafexpedition nicht den geringsten Erfolg. Nun will Belgrad die das Litagebiet durchziehende Eisenbahn zerstören, damit sie nicht den Aufständischen in die Hände falle. Ein Propagandafeldzug der Regierung war ebenfalls denkbar kläglich. Ein serbischer Minister wurde in Zagreb von den Staatsbeamten mit faulen Eiern beworfen und in 39 Versammlungen, die die serbische Regierungspartei in Kroatien abhielt, wurden im ganzen 59 Zuhörer gezählt. Belgrad muß seine franzosenfreundliche Politik, die allen Gesetzen der Wirtschaft und den Rechten der Minderheiten zuwiderlief, bitter büßen.

Für Annullierung der Kriegsschulden u. Abrüstung

w. **Paris**, 4. Nov. Senator Henry Berenger setzte sich heute in einer durch Rundfunk verbreiteten Botschaft entschieden für Annullierung der Kriegsschulden und vollständige Abrüstung ein. Die Völker müßten heute für das vergossene Blut zahlen und für das Blut, das noch vergossen werden solle. Der Krieg habe 1000 Milliarden Francs gekostet. Die Vorbereitung des Zukunftskrieges werde nicht billiger sein. Abhürdung dieser goldenen und dieser stählernen Last sei nicht eine Frage der Parteien, der Nationen oder der Kontingente, sondern eine Notwendigkeit für alle lebendigen Menschen. Das wisse die Abrüstungskonferenz und der Weltwirtschaftskonferenz kann die internationale öffentliche Meinung klargemacht werden.

Aus Welt und Leben

Der Zuidersee-Deich in Gefahr. Vor einiger Zeit hatte die holländische Regierung die Arbeiten an der Trockenlegung der Zuider-See zunächst eingestellt, nachdem sie zu einem gewissen Teilabschluß gebracht worden waren. Mit Einsetzen der schlechten Witterung tauchten in Holland Gerüchte auf, daß das Meer den Deich, der die See von der Nordsee scheidet, zu unterspülen beginnt. Die Gerüchte erhielten sich hartnäckig gegenüber allen Dementis, traten sogar immer bestimmter auf und es heißt jetzt sogar, daß das grandioseste Bauwerk der Neuzeit ernsthaft gefährdet sei.

Der Plan der Trockenlegung der Zuider-See beschäftigt die Holländer schon seit Jahrhunderten, seitdem die Technik soweit fortgeschritten ist, daß der ständige Kampf, den Holland an seiner Küste gegen die landfressende Gewalt des Meeres zu führen hat, nicht mehr ganz aussichtslos erschien. Vor mehr als 1000 Jahren brach das Meer tief in das Festland ein und bildete jene Bucht, die die Zuider-See darstellt. Seit dem Jahre 1918, als die Kriegswirren dem neutralen Holland zu ungeheurem Reichtum verholfen hatten, wurde das Riesenwerk begonnen, die Zuider-See durch einen Deich vom Meere abzuschließen und die Fläche der Zuider-See von 5250 Quadratkilometern bis auf eine Fläche von etwa 1000 Quadratkilometern, die als Binnensee erhalten bleiben soll, trockenzulegen. Das Werk gelang nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten, die Fischer an der Zuider-See wurden zu Bauern und bestellten das neu gewonnene Land. In Deutschland hat man die Arbeit mit großem Interesse verfolgt, weil an der deutschen Ostseeküste Gelegenheit besteht, durch Trockenlegung von Meeresbuchten Land zu gewinnen.

In den holländischen Blättern wird nun aber behauptet, daß die Schäden am Deich so ernsthafter Natur seien, daß nur durch einen glücklichen Zufall das ganze Werk gerettet werden kann. Schon jetzt sei deutlich erkennbar, daß der Betonbau bei den Schleusen in voller Breite und in voller Höhe an mehr als 20 Stellen gesprungen sei. Bei sämtlichen zehn Schleusen sei der Betonberg durch und durch gesprungen. An manchen Stellen habe man bereits vor Wochen die etwa zwei Finger breiten Risse mit Zement zu füllen versucht, indessen seien in letzter Zeit immer neue Sprünge aufgetreten. Man habe den Eindruck, als ob durch irgend einen bisher nicht zu kontrollierenden Vorgang sich der ganze Betonberg in seitlicher Richtung zu verschieben beginne. Daß es sich nicht um zufällige Risse und Brüche handele, gehe daraus hervor, daß sie an sämtlichen zehn Schleusen und genau an denselben Stellen vorkommen. Sie können nur dadurch verursacht sein, daß der ganze Betonbau zu schwach konstruiert sei. Hieraus folgern die Blätter, daß in Hochwasserzeiten und Springfluten unübersehbare Gefahren bestehen. Von den Schleusen sei das gesamte Zuiderseewerk abhängig. Wenn sie außer Betrieb gesetzt werden müßten, so würde in kurzer Zeit das Yssel-Meer überlaufen und die Trockenfläche überschwemmen.

Der verschwundene Diplomatenkoffer. Telegraphisch war gemeldet worden, daß einem ausländischen Diplomaten im Nachtschnellzug Hamburg—Osnabrück ein Koffer, der wichtige diplomatische Akten enthält, vertauscht wurde. Die polizeiliche Annahme geht dahin, daß es sich um eine harmlose Verwechslung handle. Die Berliner Kriminalpolizei, die ebenfalls für den Fall interessiert wurde, zieht die Möglichkeit in Betracht, daß das Verschwinden des Koffers nicht so harmloser Natur ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Spion am Werk ist, dem daran lag, diesen Koffer zu erhalten. Welcher Nationalität der Diplomat angehört, wird im Interesse der weiteren Untersuchung noch geheim gehalten. Bei den diplomatischen Akten, die der Koffer enthält, wird es sich um sehr wichtige Vertragsabschlüsse oder Vertragsentwürfe zwischen zwei europäischen Mächten handeln. Der Sekretär des Diplomaten gibt an, daß man nicht wisse, wann und wo der Koffer vertauscht worden ist. Der Diplomat bestieg in Hamburg den Zug und bemerkte erst in Osnabrück, daß der Koffer, der in seinem Gepäcknetz lag, nicht der seine war. In Form, Größe und Aussehen stimmt der Koffer mit dem verloren gegangenen vollkommen überein. In Osnabrück wollte der Diplomat den Koffer öffnen, aber der Schlüssel paßte nicht. Gerade der Umstand, daß die beiden Koffer das gleiche Aussehen hatten, läßt an die Zufälligkeit des Tausches nur schwer glauben. — Trotz des Leugnens aller Staaten ist also die politische Spionage immer noch in Vollbetrieb. Bei den wirtschaftlichen Konkurrenzkämpfen der Gegenwart läßt sich der Wert einer rechtzeitigen Spionage ja auch verstehen.

Sportecke

Der Sport am Sonntag

Bezirksliga:

Gruppe Württemberg. FC. Birkenfeld — Sportfreunde Eßlingen 1:0, FC. Pforzheim — VfB. Stuttgart 0:1 Stuttgarter Sportklub Stuttgarter Kickers 2:3, Union Böckingen — Germania Bötzingen 3:3, Normania Gmünd — Sp.V. Feuerbach 1:4.

Gruppe Baden. Karlsruher F.V. — Phönix Karlsruhe 4:2, Sportklub Freiburg — VfB. Karlsruhe 1:0, Freiburger FC. — FC. Mühlburg 0:0, FV. Rastatt — FV. Offenburg 1:3.

Kreisliga:

Kreis Enz-Neckar. Dillweißenstein — Eutingen 3:0, Sportklub Pforzheim — Ersingen 4:1, Kieselbronn — VfR. Pforzheim 3:2, Büchenbronn — Enzberg 3:2, Huchenfeld — Niefern, 2:4.

A-Klasse:

Der Tabellenführer Neuenbürg konnte gestern beim Verbandsspiel gegen Hösen zahlenmäßig hoch gewinnen, Schwann — Wildbad 4:3, Engelsbrand — Calmbach 2:2, Arnbach — GU. Pforzheim 1:6.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Conweiler belegenen, im Grundbuch von Conweiler, Heft 136, Abt. I Nr. 1—6, 8, 9, 12—16, 18—20, 24 bezw. Heft 137, Abt. I Nr. 1—3 und 6—8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Wilhelm Renschler, Sonnenwirts und dessen Ehefrau **Gottliebin,** geb. Schönthaler, in **Conweiler,** je zur Hälfte auf Grund landrechtlicher Errungenschaftsgesellschaft, bezw. des **Wilhelm Renschler** allein,

eingetragenen Grundstücke:

Gemeinderätl. geschätzt am 19. 8. 1932 zu:

Heft 136:

Parz. 53/2:	8 a 67 qm Gras- u. Baumgarten oben im Dorf am Marktweg	800.— RM.
Parz. 56:	3 a 36 qm Gemüsegarten und Lagerplatz daselbst	300.— RM.
Parz. 547/2:	4 a 83 qm Acker in der Strieth	200.— RM.
Parz. 551:	30 a 39 qm Acker und Weg daselbst	1200.— RM.
Parz. 552:	9 a 01 qm ebenso	300.— RM.
Parz. 553:	9 a 84 qm ebenso	300.— RM.
Parz. 554/1:	4 a 72 qm ebenso	150.— RM.
Parz. 554/2:	4 a 62 qm ebenso	150.— RM.
Parz. 446:	18 a 68 qm Acker auf dem Dorben	400.— RM.
Parz. 641/6:	11 a 04 qm Acker in Etzäckern	300.— RM.
Parz. 518/1:	21 a 55 qm Wiese in der Strieth	750.— RM.
Parz. 515:	12 a 61 qm ebenso	450.— RM.
Parz. 516:	11 a 77 qm ebenso	450.— RM.
Geb. 71 mit a:	9 a 69 qm Wohnhaus mit Wirtschaftssaal, Saalanbau, Abort, Treppenzugang, Scheuer u. Streuschopf, Schuppen, Hofraum,	
Parz. 55/2:	1 a 28 qm Hofraum,	
zus.:	10 a 97 qm, Schulhausgäßle,	15000.— RM.
Parz. 55/1:	1 a 38 qm Baumgarten oben im Dorf beim Haus, Schulhausgäßle,	
Parz. 57:	70 qm Gemüsegarten daselbst	200.— RM.
Parz. 518/2:	21 a 55 qm Acker in der Strieth	750.— RM.

Heft 137:

Parz. 547/1:	14 a 06 qm Acker in der Strieth	450.— RM.
Parz. 641/5:	11 a 82 qm Acker in Etzäckern	300.— RM.
Parz. 641/7:	7 a 68 qm ebenso	200.— RM.
Parz. 266/3:	11 a 52 qm Wiese im Burgtal	300.— RM.
Parz. 923:	10 a 38 qm Wiese im Grund	200.— RM.
Parz. 924/2:	13 a 97 qm ebenso	250.— RM.

am **Donnerstag den 10. November 1932, vormittags 10 Uhr,**

auf dem Rathause in Conweiler versteigert werden.

Mitversteigert wird das gesamte Zubehör im Schätzungswert von zusammen . . 1950.— RM.

Gesamtschätzungswert der Grundstücke samt Zubehör . . . . . 25 350.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juli 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Neuenbürg, den 5. November 1932.

Kommissär: stv. Bezirksnotar Mahler.

Birkenfeld.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von **Birkenfeld und Umgebung** zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Dienstag den 8. Nov. 1932** im früheren Laden von Flaschnermeister **Weinläder** ein

Lebensmittelgeschäft

eröffnen werde. Als Spezialität führe ich **Ia Pfälzer Weiß- und Rotweine** und verkaufe diese in jedem Quantum zu billigsten Preisen.

Der erste Kunde erhält beim Einkauf von M. 2.— ab eine Flasche Wein gratis.

Ernst Kirschner, Dietlingerstr. 6.

Besuchskarten liefert schnellstens C. Meeh'sche Buchdr.

Fränkisch-Hohenloherder Fleckviehzuchtverband
Schwäb. Hall.
Am Donnerstag, den 17. November 1932, vorm. 11 Uhr findet in Blaufelden O.A. Gerabronn die
19. Zuchtviehversteigerung
mit vorausgehender Prämiierung
statt. Zum Verkauf kommen
50 Farren und 20 trächtige Kalbinnen
guter Qualität und Abstammung. Zum Ankauf bester Zuchttiere ist günstige Gelegenheit geboten und wird zum Besuch der Versteigerung ergebenst eingeladen.
Versteigerungsverzeichnisse können von der Geschäftsstelle in Hall bezogen werden.

Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.

Schönes, haltbares
Tafelobst
sowie
Kartoffeln
und
Filderkraut
haben wir am Lager vorrätig und geben solches zu billigsten Preisen an unsere Mitglieder ab.

Der Vorstand.

Neuenbürg.
Morgen

Metzelsuppe
bei
Wild z. Wilhelmshöhe.

Neuenbürg.
Eine schöne, sommerliche
4 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör ist preiswert an ruhige Familie zu vermieten. Auskunft erteilt
Friedrich Bender, Maienplatz.

Birkenfeld.
Acker
im Gäßlesfeld zu verpachten. Näheres Wachtmstr. **Beckh.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw